Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 17

Artikel: Erste Schlagzeilen aus dem Jahr 1992
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-606518

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erste Schlagzeilen aus dem Jahr 1992

Nancy Reagan zur «Miss America Senior» gekürt

Kaufen Saudis Genfer See?

NATO und Warschauer Pakt fusionieren

Boris Yeltzin erhält Wirtschafts-Nobelpreis

Brasilien meldet Eindämmung von 80 000 Prozent Inflation

Essbarer Nordseefisch geht ins Netz

Exxon Manager in Sack & Asche nach 17. Öltankerhavarie

Arafat: «Gespräche mit Israelis möglich»

Queen adelt Ex-Fussballrowdie

Nikkei-Börsenindex klettert auf 79 000

Erster Mercedes in Gold rollt vom Band

Ronald Reagan kandidiert für Weisses Haus

Raissa Gorbatschow wird Generaldirektorin von Chanel

General Pinochet putscht zurück zur Macht

Prinz Charles heuert auf Cap Anamur an

Helmut Kohl wird zweiter Bürgermeister von Oggersheim

Özal bekommt 2% und bleibt im Amt

Dritter Ceaucescu-Goldhort im Grimsel-Stausee entdeckt

Erster Asylant in Moskau

EG Beamte – 500% Zulage – Mit 40 in Pension

Salman Rushdies zweiter Märchenband erscheint unter Pseudonym

Idi Amin: «Wer nimmt mich als Kur-Direktor?»

fn

Topbezahlte Verspätung

VON FRANZ FAHRENSTEINER

Wer in letzter Zeit schon einmal mit der italienischen Eisenbahn gefahren ist, darf sich nicht wundern, wenn die Fahrpläne der Züge kaum das Papier wert sind, auf dem sie gedruckt werden. Denn nicht nur die Flugpläne kommen durch die vielen Streiks durcheinander, sondern auch die An- und Abfahrtszeiten der meisten Züge. Nun haben die italienischen Eisenbahnen aber erstmals gezeigt, wie sehr man gewillt ist, die Verspätungen auf ganz einfache Art und Weise zu bekämpfen.

Es war im Vorjahr, als der Zug Rom–Mailand wieder einmal eine massive Verspätung zusammenbrachte. Dafür wurden aber – man höre und staune – nicht die üblichen Gründe angeführt, sondern ein tragischer Fall: Eine Frau hatte sich in Verzweiflung vor den Intercity-Zug geworfen. An und für sich schon ein tragisches Ereignis, das aber noch tragischer wurde, als der Witwer eines Tages in seinem Briefkasten die Aufforderung fand, nicht weniger als 180 Millionen Lire (etwa 210 000 Franken) an die Rechtsabteilung der italienischen Eisenbahnen zu bezahlen, wobei man fein säuberlich die Details für die Rechnung so ausführlich wie nur möglich erklärte:

- Für die vom Körper der Frau verursachten Schäden an der Lokomotive wurden dem Witwer der Selbstmörderin 18 Millionen Lire in Rechnung gestellt.
- Da der Zug durch den Aufenthalt mit 162 Minuten Verspätung in Mailand eingetroffen war, wurden vom Witwer eine Million Lire pro Minute (1180 Franken) verlangt.
- Um dem Mann bildlich erkennen zu geben, wie die Lokomotive nach dem Tod seiner Frau aussah, schickten die Juristen der Rechtsabteilung auch Fotos, die die Beschädigungen belegen sollten.

Verständlich, dass der Witwer, ohnehin schon durch den Selbstmord seiner Frau geschockt, sich hilfesuchend an eine Zeitung wandte. Dort schrieb er, er wolle nicht «für die täglich durchaus üblichen Verspätungen der italienischen Eisenbahnen als Opfer» ausersehen werden.

Jetzt fragen sich die Passagiere der italienischen Eisenbahnen, ob auch für sie künftig das «Recht auf Entschädigung» von einer Million Lire pro Minute Verspätung gelten wird ...

Telex

Be happy!

US-Psychologen der Uni Illinois haben das Misstrauen als gesundheitlichen Risikofaktor erkannt: Journalisten mit ihrem berufsbedingten Dauermisstrauen haben eine stark unterdurchschnittliche Lebenserwartung, während Pfarrer, auf die Bibel bauend, ein besonders hohes Alter erreichen ... *ks*

Klebstoff

Der US-Korrespondent der *Welt am Sonntag* notiert: «Fernsehen ist auch heute noch des Amerikaners zweitliebste Beschäftigung. Es gab Zeiten, da nannte man diese elektronische Dauerkost ‹Kaugummi fürs Auge›, heute wissen wir: Sie ist Klebstoff für die Hose.» *wt*

Der Amtsschimmel ...

... wieherte in Krefeld (D) mal wieder besonders laut. Dort erhält ein pensionierter Beamter jeden Monat zehn Pfennig Witwer-Rente. Seine Bank berechnet ihm allerdings für jede Überweisung 40 Pfennig Bearbeitungsgebühr ... *wr*

Sündigen

Kardinal Joachim Meisner über die Schäfchen in seinem ehemaligen Bistum Berlin: «Die Christen im Ostteil Berlins sind nicht besser als die im Westteil. Nur haben sie weniger Gelegenheit zum Sündigen.» *G.*

Durchblick

Nach vollzogener Regierungsumbildung, die allgemein nicht als der «grosse Befreiungsschlag» gewertet wurde, als der sie angekündigt war, stellte Bundeskanzler Kohl fest: «Die Wirklichkeit ist anders als die Realität.» *R.*

Trink Brüderlein

Ab 1. Mai wird der Zucker in Moskau rationiert: pro Person und Monat nur zwei Kilo! Grund des Engpasses: Nach der Wodkaverkaufs-Beschränkung brennen die Russen ihren Schnaps selber ... *ks*